

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Anfertigungsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Petitionen oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Melkame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluss Nr. 62, Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Muhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 g., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund.“

Nr. 205.

Schwerte, Mittwoch den 2. September 1903.

36. Jahrgang.

Der Reichs-Invalidenfonds.

Die Verhältnisse des Reichsinvalidenfonds werden, wie der neue Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr v. Stengel geäußert hat, demnächst Erwägungen vom finanziellen Standpunkte aus unterworfen werden. Es ist also möglich, daß sich der Etat dieses Fonds schon bald in einer anderen Gestalt zeigen wird, als bisher angenommen werden mußte. Bislang mußte man damit rechnen, daß es auch für die Folge nötig werden würde, etwa 40 Millionen Mk. aus dem Bestande zu entnehmen, um zusammen mit den Zinsen die auf den Fonds angewiesenen Ausgaben decken zu können. Es ist mit der Natur des aus der französischen Kriegskostenentschädigung mit 561 Millionen Mark dotierten Fonds gegeben, daß die aus ihm fließenden Zinsen immer kleiner und die ihm jährlich entnommenen Kapitalbeträge immer größer werden. Der Fonds sollte ja auch nach der Absicht der Stifter aufgezogen sein, wenn die Notwendigkeit der Zahlung der auf ihn angewiesenen Ausgaben aufgehört hätte. Früher ging die bezeichnete Entwicklung so von Statten, daß mit der Erreichung des gesteckten Zieles gerechnet werden konnte. Von den 561 Millionen Mk. waren bis Ende März 1892 insgesamt 102,2 Millionen Mk. aufgezogen. Im Jahre 1892 betrug die dem Kapital entnommene Summe 5,6 Millionen, 1894: 9,7, 1896: 11,6, 1898: 13,2 und 1900: 15,4 Millionen Mk. Von da ab greift infolge der Erhöhung der Bezüge der Kriegsinvaliden und „Hinterbliebenen eine andere Entwicklung Platz. Für 1901 betrug die Kapitalentnahme 31,3 Millionen Mk., für 1902: 32,9 Millionen Mk. und für 1903 wird sie voraussichtlich 38,9 Millionen Mk. ausmachen. Ende März 1902 war der Bestand des Fonds auf 335,5 Millionen zusammengekrumpft. In den ersten 20 Jahren hatte die Fondsverkleinerung 102,2 Millionen Mk., also jährlich weit mehr als das Doppelte. Ende März 1904 wird der Fonds voraussichtlich nur noch einen Bestand von 264 1/2 Mill. Mk. aufzuweisen haben. Wenn die Kapitalminderung in der bisherigen Weise anhalten würde, würde die Zeit, in der der Fonds verschwunden sein würde, nicht mehr fern sein, zumal die Zinsen von 1892 auf 10 Millionen Mark im Jahre 1903 zurückgegangen sind und selbstverständlich noch weiter sinken werden. Ob der Fonds besteht oder nicht, die auf ihn angewiesenen Ausgaben werden natürlich vom Reiche gezahlt werden, aber daß sich die Absicht regt, einer Entwicklung Einhalt zu tun, die in dieser Weise in die Erscheinung tritt, ist wohl verständlich.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Parade des Gardekorps. Nun hat das preussische Gardekorps doch vor dem Kaiser in Parade gestanden.

Bismarck.

Erst verspottet, dann beschet, viel geschmäht in allen Landen, hat er dennoch hohen Mutes Aufrecht stets und festgestanden.

Dann gehaßt und dann gefürchtet, dann verehrt, geliebt bewundert, also steht er — eine Säule, Ueberragend das Jahrhundert.

Eine verhängnisvolle Erbschaft.

Roman von F. Rnefeld.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

„Jetzt haben wir einen Fall, Kollege, wo Sie endlich Ihre Versprechen einlösen und mir den Gefallen tun können!“ redete Dr. Beutler den Gerichtsarzt Dr. Müller an, nach dessen Wohnung in der Berlinerstraße er sich eiligst begeben, nachdem er den Schauplatz des Mordes in der Uhlandstraße verlassen hatte.

Der schon ziemlich bejahrte Arzt, der leidend im Lehnstuhl neben seinem Schreibtisch saß, richtete sich bei Beutlers hastigem Eintritt aus seiner bequemen Lage auf, blickte ihn verwundert und nicht eben freundlich an und fragte mit dem mürrischen Tone eines aus seiner Ruhe aufgestellten Mannes:

„Welches Versprechen? Wovon reden Sie eigentlich, Kollege? Sie sind ja ganz außer Fassung. Sehen Sie sich und erholen Sie sich nur erst.“ Die Gutmütigkeit des freundlichen alten Herrn hatte schon wieder die Oberhand gewonnen und ohne aufzustehen schob er einen im Bereiche seines Armes befindlichen Lehnstuhl etwas näher.

Am Montag war die Parade verregnet, am Dienstag aber blaute der Himmel, herrschte echtes Kaiserwetter, so daß das militärische Schauspiel stattfinden konnte. Dadurch, daß der Kaiser seine Abreise nach Dresden um einige Stunden hinauschoß, den Besuch der deutschen Städteausstellung aufgab und den Kronprinzen Wilhelm mit seiner Stellvertretung dort beauftragte, machte er es möglich, die Parade über die Gardetruppen doch noch abzunehmen. Mit klingendem Spiel waren die Regimenter hinausgezogen nach dem Tempelhofer Felde und faum war die Aufstellung beendet, nahte der oberste Kriegsherr, einen Braunen reitend, in der Uniform des 1. Garderegiments, den Marschallstab in der Rechten. Ihm zur Seite ritt der junge Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha. Die Kaiserin, die ein cremefarbenes Kleid mit rosafarbiger Garnierung trug, folgte in Sechsspänner. Während die Truppen präparierten, die Feldzeichen sich senkten und die Musik spielte, ritt der Kaiser die Fronten ab, jedem Bataillon „Guten Morgen!“ zurend. Dann marschierten die Truppen zweimal vorbei; der Kaiser führte beidemal das 1. Garderegiment 3. B. seiner Gemahlin vor. Nach der Kritik führte Seine Majestät die Fahnenkompanie, bei der Prinz Eitel-Friedrich eingetreten war, in die Stadt zurück, auf dem ganzen Wege von einem zahlreichen Publikum und besonders von der Schuljugend, die dem Kaiser wieder einen freien Tag verdankte, stürmisch begrüßt.

— Der Kaiser in Dresden. Der Kaiser ist Dienstag nachmittag in Dresden angekommen und am Bahnhof vom König Georg, dem Kronprinzen Friedrich August und den übrigen sächsischen Prinzen empfangen worden. Die Begrüßung zwischen den beiden Fürsten trug einen herzlichen Charakter. Unter großen Kuldligungen des Publikums, das sich bei dem prachtvollen Wetter sehr zahlreich in den festlich geschmückten Straßen eingefunden hatte, erfolgte die Fahrt nach dem Residenzschloß, wo Tafel stattfand. Für den Abend war eine Galavorstellung im Opernhaus mit anschließendem großen Zapfenstreich auf dem Theaterplatz befohlen. Am heutigen Mittwoch nehmen der Kaiser und König Georg die Parade über das 12. Armeekorps bei Jaitzin ab. Außer dem Kaiser sind Kronprinz Wilhelm, das Großherzogpaar von Weimar, Prinz Rupprecht von Bayern und viele andere Fürstlichkeiten in Dresden eingetroffen.

— Kronprinz Wilhelm besuchte am Dienstag in Vertretung seiner kaiserlichen Vaters die deutsche Städteausstellung in Dresden. Oberbürgermeister Beutler hatte aus Berlin folgende Anzeige erhalten. Es ist dem Kaiser besonders schmerzlich, auf den Besuch der Städteausstellung verzichten zu müssen. Er will aber dem besonderen Interesse für alle dort zur Geltung kommenden hochherzigen humanitären und sanitären Bestrebungen durch Entsendung des Kronprinzen Ausdruck geben.

— Kavallerievermehrung? Man hatte jüngst der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die neue Heeresvorlage eine stärkere Vermehrung der Kavallerie bringen werde. Diese Vermutung wird hier und da bestätigt, und zwar, wie man hervorhebt, von wohlinformierter Seite. Man will erfahren haben, daß nicht nur eine Vermehrung der Kavallerie, sondern auch die Bildung einer Anzahl von Kavalleriedivisionen für den Friedensstand bei den verschiedenen Armeekorps vorgesehen sei. Eine mäßige Vermehrung der Kavallerie mag wünschenswert und vielleicht notwendig erscheinen; ob das aber für die Bildung von Kavalleriedivisionen zutreffen wird, wird sich erst dann entscheiden lassen, wenn man die eventuelle Begründung der Forderung kennen gelernt haben wird. Diese ganze Frage liegt noch so im Dunkeln, daß es geraten ist, auf kritische Erörterungen, denen die Grundlage fehlen müßte, zu verzichten.

— Die Nationalsozialen haben auf ihrem Parteitage in Göttingen nicht ohne einigen Schmerz und verschiedene bittere Worte einstimmig beschlossen, die bisherige Organisation des Hauptvereins aufzulösen. 111 von etwa 200 Delegierten erklärten sich weiter für den Anschluß an die Freisinnige Vereinigung. Die Fortdauer des Ortsvereins und der Landesorganisation, sowie ihr politischer Anschluß soll von ihrer eigenen Entscheidung abhängen. Es wurde mitgeteilt, daß ein besonderer Verband südd. Nationalsozialer gegründet worden sei, da in Bayern und Württemberg der Anschluß an die Freisinnigen von den meisten Ortsverbänden abgelehnt worden sei. Der bisherige Parteisekretär und der Redakteur des Parteiorgans wolle zur Sozialdemokratie übergehen und hoffe, dieser nationalen Geist einzupflanzen. Die bisherige Partei ist also in drei Teile auseinander gefallen. Daß der Rest, der den Anschluß an die freisinnige Vereinigung ablehnt, noch weniger leben kann, als die Partei bisher konnte, ist klar. Der Zuwachs, den die Freisinnige Vereinigung erhält, ist nicht dazu angetan, dieser schwindsüchtigen Partei neues Leben einzufloßen, geschweige denn dem Liberalismus überhaupt auf die Beine zu helfen. Ob Naumann u. Gen. an der Partei des Dr. Barth, die doch nur die Partei der Börse und des Großkapitals ist, viele Freude haben und lange bei ihr ausharren werden, bezweifeln wir sehr.

Amerika.

— Ein Lob der deutschen Manneszucht. Aus Halifax wird gemeldet: Die hiesigen Blätter widmen dem deutschen Geschwader bei seiner Abfahrt längere Artikel, in denen betont wird, daß besonders die Polizei sich anerkennend über das Betragen der deutschen Matrosen äußere. Nie habe diese so gut disziplinierte Seelen gegeben, wie die Besatzungen der Schiffe „Vineta“, „Gazelle“ und „Panther“. Während des Aufenthaltes der Schiffe in den Gewässern Kanadas sei kein Fall von Bestrafung wegen Ausschreitung vorgekommen.

Dr. Müller nickte: „Ich erinnere mich jetzt. Es handelt sich um den Versuch, das Bild, welches das Auge eines Verstorbenen im letzten Augenblicke aufgefangen hat, mit Hilfe der Photographie zu fixieren.“

„So ist es, so ich es, Kollege!“ rief Beutler erfreut, ward aber sehr mißgestimmt, als der Physikus etwas von oben herunter hinzufügte:

„Ach lieber Freund, das ist ja Humbug!“

Dr. Beutler sprang so heftig auf, daß der schwere Stuhl hinter ihm ein Stück zurückfuhr, trat dem Physikus ein paar Schritte näher und entgegnete mit erhobener Stimme: „Sagen Sie das nicht, lieber Kollege. Es ist ein Experiment, das gebe ich zu, aber lassen Sie sich erklären, auf welchen Gesetzen es beruht.“

Dr. Müller seufzte. Er wäre weit lieber zu seiner Zeitschrift zurückgekehrt, hätte auch vielleicht gern nach angestrengter Vormittagsarbeit ein Schläfchen gemacht, aber er kannte Beutler, wenn der etwas wissenschaftlich erklären wollte, ließ er sich so leicht nicht abweisen, und so sagte er denn:

„Na, meinestwegen. Schießen Sie los, aber setzen Sie sich wieder.“

Dr. Beutler folgte der zwiefachen Aufforderung und begann in lehrhaftem Ton:

„Eine Photographie des Auges ist vermittelt geigneter Apparate dergestalt zu vergrößern, daß sie ein deutliches Bild desjenigen Gegenstandes wiedergibt, der sich zuletzt auf dem Auge abgepiegelt hat. Im Leben währt eine solche Spiegelung auf dem Auge allerdings nur ganz kurze Zeit und wird, wie der Sprachgebrauch es sehr richtig bezeichnet, im Augenblicke von einem andern in den Gesichtskreis tretenden Gegenstand verdrängt; immerhin ist die Dauer des Bildes auf dem Augennetze durch verschiedene Ursachen bedingt. Nicht das Auge sich auf einen sehr hell beleuchteten Gegenstand, so ist der dadurch auf das Augennetz hervorgerufene Eindruck ein so starker,

und 1. Novbr.

nung
zu vermieten.
Geschäftsstelle d.

es Zimmer

junge Leute zu
erz in der Ge
e Zeitung.

Wohnung
auf sofort oder
ten. Näheres
r, Mollfestr. 20.

Wohnung
zum 1. Novbr.

erstrasse 72.
Wohnung von
rt oder später zu

m Strelitz
Mecklenburg-
ker- u. Meisterkuro.
d. Elektrotechn.
au, Eisenkonstr.
rit. Abgefürst.
dium.

Kinder!

kanische

dvögel

ge Drachen),

ig fleigend,

t. jetzt nur 1 Mk.
lk empfiehlt

Braus.

-Nachrichten.

1. Aug. Produkten

amlich.) Weizen,

6,75, do. fremder

Hoggen, inl. 13,25

ender 15,00—16,00,

00—00,00, do. fremd.

Buchweizen 14,00

gerste 11,75—12,50,

14,75, Weizenvorz.

Hoggenvorz. 20,00

kleine (mit Sack) 9,50

es per 100 kg. fracht

erkl. Sack bei Ab

Doppeladungen, mit

von Kleie, die mit Sack

irb.

1. Aug. Rüböl per

Parteien von 100 Ctr.



Kürst Ferdinand hat es also doch gewagt, nach Sofia zurückzugehen. Sicher fühlt er sich nicht. Er will nun die europäischen Regierungen um Unterstützung anheben. Sie sollen ihm helfen, die Ruhe auf dem Balkan wiederherzustellen. Kürst Ferdinand hat schon viel an die Mächte appelliert. Bisher meistens erfolglos. Er wird auch jetzt nicht glücklicher sein. — Die Lage auf dem Balkan ist unverändert kritisch. Ein Mitglied des mazedonischen Komitees, ein intimer Freund des Führers der Bewegung Sarafow, befindet sich in Rußland, um bei panslawistischen

Gesellschaften auf ausgiebigere Unterstützung des Aufstandes hinzuwirken, namentlich aber die Entsendung russischer Freiwilliger, wie 1878, zu erlangen. Weiter wird von neuen blutigen Kämpfen und Einäscherungen zahlreicher Ortschaften gemeldet. Wir geben unseren Lesern heute eine genaue kartographische Skizze des Aufstandsgebietes mit dem Hauptherd der Revolution, Saloniki, in welcher Stadt anscheinend alle Fäden der Verschwörung zusammenlaufen. Einzelnachrichten s. unter Depechen.

Afrika.

Neues vom toten Mullah. Den Engländern ist es nunmehr gelungen, die Herkunft der dem toten Mullah gelieferten Waffen und Munition festzustellen. Die meisten Sendungen stammen aus England selbst sowie aus Frankreich. Die Vermittlung geschah durch Agenten in Manchester, Arcar und Libutti. Es wurden bei einer Londoner Firma Papiere beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß diese bereits seit Jahren Waffen und Munition an den Mullah lieferte. Das erinnert an die Vorgänge während des südafrikanischen Krieges.

Kleine Chronik.

+ Mailand, 1. Sept. Der Herzog von Aosta ist nach Berlin zu Teilnahme an den deutschen Manövern abgereist. Nach Beendigung der Manöver wird der Herzog sich nach Münster in Westfalen begeben, um das dortige Kürassierregiment, dessen Chef der Herzog ist, zu besichtigen. Der Herzog überbringt dem Regiment drei mit reichen Eiselerarbeiten versehene silberne Becher.

daß das blendende Bild darauf noch sichtbar bleibt, wenn der Blick auf etwas anderes fällt, namentlich aber, wenn er sich auf eine helle, farbige Oberfläche richtet; statt jedoch hell zu erscheinen, stellt sich das Bild nun dunkel dar, als ob es der Schatten des zuerst aufgenommenen Gegenstandes wäre. Die Dauer des Eindrucks ist ferner abhängig von dem im Auge enthaltenen Säfte, und hierauf beruht hauptsächlich das Verfahren, vom Augenspiegel eines Ermordeten das letzte Bild, was er aufgefangen, also das des Mörders, mit Hilfe der Photographie zu gewinnen. Den meisten Erfolg verspricht ein solches Verfahren, wenn der Tod augenblicklich eingetreten ist, da alsdann eine flüssige Absonderung sich über das Auge verbreitet, welche nicht wieder vergeht, sondern nach dem Entfliehen der Lebenskraft sozusagen gerinnt und sich verhärtet. In dieser Masse bleibt das Bild ganz ebenso zurück wie dasjenige, welches das Licht mit den zartesten Abstufungen auf die Platte des Photographen prägt. Daß der Tod augenblicklich eingetreten ist, hat mich die oberflächlichste Untersuchung gelehrt, fügte er hinzu, „die scharfe Spitze des Dolches ist in's Herz gedrungen.“

Dr. Müller hatte sehr aufmerksam zugehört, wider seinen Willen begann ihn die Sache zu interessieren; er machte indes noch manche Einwände. So wies er darauf hin, daß es nach der Schilderung, die Beutler ihm gemacht, in dem Zimmer dunkel gewesen, als man den Verstorbenen aufgefunden, daß aber der Eindruck ein besonders starker sein solle, wenn das Auge sich auf einen hell beleuchteten Gegenstand gerichtet habe.

„Womit noch keineswegs gesagt ist, daß es, wenn dies nicht der Fall ist, gar nicht erscheint,“ fiel Beutler ein, „und außerdem ist noch durchaus nicht festgestellt, daß das Zimmer nicht hell gewesen und erst nachträglich durch den Mörder verdunkelt worden ist. Außerdem soll, wie die Portiersleute erzählen, nie im Dunkeln geblieben sein und würde schließlich einen Fremden bei sich eingelassen haben, ohne es hell zu machen.“

„Besitzen Sie denn Apparate, wie sie für ein solches Experiment erforderlich sind?“ erkundigte sich der Physikus, nachdem Dr. Beutler alle seine Zweifel mit großer Schlagfertigkeit widerlegt hatte. Und dieser versicherte: „Gewiß. Ich habe sie schon lange angeschafft und auf eine Gelegenheit für ihre Anwendung gewartet; eine solche, wie diese, kommt so leicht nicht wieder, lassen Sie sie nicht ungenutzt verstreichen. Sie sind das wirklich der Wissenschaft schuldig.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutschen in Brasilien.

Während der große Strom der deutschen Auswanderer, der sich unaufhörlich nach Nordamerika ergießt, mehr oder minder schnell im angelsächsischen Element verläuft, erhält sich in Südamerika deutsches Wesen um so besser, namentlich in Brasilien, das längst ein Hauptstich des Deutschthums im Auslande ist. Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, gibt es im Staate Santa Catharina gegen 100 000 Deutsche, die in dem unter dem Namen Santa bekannten Gebiet leben, das seinezeit von einer Hamburger Kolonialgesellschaft erworben wurde und mit dem man auch zwei bereits vorher bestehende deutsche Kolonien, Dona Franziska und Blumenau, vereinigte. Schulen, Kirchen und Theater sind deutsch und selbstverständlich fehlt es nicht an Vereinigungen aller Art, besonders Turn- und Gesangsvereinen. Noch bedeutender ist die Zahl der Deutschen in Rio Grande do Sul, von dessen 1 Million Einwohner ungefähr der vierte Teil aus Deutschen besteht, und in Parana umfaßt die Bevölkerung ebenfalls eine Menge Deutscher. In den verschiedensten Teilen Brasiliens ist deutsches Kapital an Eisenbahnen, Bergwerken, Elektrizitätsgesellschaften und sonstigen Unternehmungen beteiligt. Etwa zwei Drittel der ausländischen Schuld Brasiliens befinden sich in deutschen Händen. Das südliche Brasilien ist somit besonders eng mit Deutschland verknüpft und allgemein betrachtet, hat Brasilien mehr Beziehungen zu Europa als zu Nordamerika.

Totales.

** Schwerte, 2. September 1903.

** (Der September.) Wir begrüßen freudig den September, Karls des Großen Geburtsmonat. Der Höhestand der Sonne neigt sich, der Tagbogen ihres Umlaufs fließt tiefer und ist darum kürzer; die Hitze, die elektrische Hochspannung in den höheren, wie in den tieferen Luftschichten läßt nach. Man atmet leichter auf; Leber- und Gallenleiden sind des Druckes lediger als sonst. Die Luft wird rein, die Ausichten sind klarer. Der September stellt sich als ein wohlmeinender Lebensmann vor, welcher uns in lachenden Körben Früchte aller Art, Birnen und Äpfel, Pfäunen und Trauben, Pilze und Brombeeren, Neclauben und Spillinge, Melonen und Kürbisse, Gurken und Tomaten usw. bietet und der den Ledermäulchen eine verlockende Aussicht auf Teichfischereien, Erntefeste, Gänsefchmäuse und Kirmessen eröffnet; dazu bekränzt er sich bunt, und was er nicht mit Blüten ermöglichen kann, sucht er durch bunte Blätterpracht zu ersetzen. Die Birke hat „goldene Blätter“ gewollt, und sie erhält sie. In üppigen rotglühenden Ranken schlingen sich die Jungfernebe oder Ampelopsis und der wilde Wein um Mauern, Altane und Lauben und färben, wie mit Abendröte ihre Nachbarschaft, indes Ebereschen, Weißdorn oder Mehlkästchen, Hedenrose und Pfaffenhütchen ihre farbenreichen Früchte aus grünem Laube hervorstrecken. Gegen Ende des Monats kommt auch das Rüsselschlagen an die Reihe; nur hüte man sich, später hellweiße Nüsse zu kaufen. Sie sind nicht auf längerem und natürlicherem Wege in der Sonne, sondern mit der tadelnswerten, raschen Chlorbleiche gebleicht worden, sind innen noch feucht und schimmeln darum regelmäßig. Unter den Gartenblumen herrschen Asters, Götteraugen, Terbenen, Blumenroste, Georginen, vor allem auch Meerstrandastern und Phlox vor; draußen aber auf feuchten Wiesen steigt der herrlich violett gefärbte Wiesentrost oder die Herbstzeitlose mit zarter Blüte empor und in ihrer Nachbarschaft die bleiche, weißblütige, duftige Wendelähre und der herrliche, sattblaue Enzian, sowie am trockenen Berghange Vertramwurzel, Strohblume, Karthäusernelke, Ader- und Färberwucherbäume, Goldruten, Malven, Feld-

kümmel, Euphorbie, Dorant und am Flußufer der britische Mont, Finkenlamm und Heiderettich.

** (Der September) soll uns nach Falbs Prophezeiung bedeutende Niederschläge, und in der zweiten Woche des Monats zahlreiche Gewitter bringen. Den 7. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin 2., den 21. als einen solchen 1. Ordnung, der noch durch eine Sonnenfinsternis verstärkt wird. Auch dem 100jährigen Kalender nach dürfte der September ziemlich feucht werden. Vom 1.—10. soll es unruhig und trübe sein, vom 11.—14. schön, vom 15.—17. regnerisch, vom 18.—20. wieder schön, vom 21.—25. regnerisch und dann schön bis zum 30.

** (Zur Behandlung Wurmkranker) Der Vorstand des Knappschaffsvereins in Bochum ließ den Krankenhäusern im Oberbergamtsbezirk die Mitteilung zugehen, daß er beschloffen habe, die seither gezahlte besondere Vergütung von 50 Pfg. für die Behandlung von Wurmkranken künftig nicht mehr zu zahlen. Der Krankenhäuser-Verband berief darauf eine Versammlung der Krankenhäuserstände nach Bochum, und es wurde beschloffen, dem Vorstände des Allgemeinen Knappschaffsvereins übereinstimmend folgendes zu erklären, „daß die Krankenhäuser die ihnen seit dem 20. d. Mts. überwiesenen und in Zukunft zu überweisenden Wurmkranken zwar nach wie vor aufnehmen, Extraleistungen für dieselben aber nicht mehr übernehmen, sondern sie wie die übrigen Kranken behandeln werden. Sie überlassen es also ihren Oberärzten, wie viele Kotproben sie etwa untersuchen wollen, und werden besondere Bescheinigungen oder gutachtliche Atteste bei der Entlassung dieser Kranken nicht mehr ausstellen.“ Zum Schluß sagten die Krankenhäuser: „Wir bedauern es sehr, daß Ihr Vorgehen uns zwingt, aus demselben die im vorstehenden niedergelegten Konsequenzen zu ziehen, und müssen die Verantwortung für die Folgen ihres Vorgehens hinsichtlich der ganzen Frage der Bekämpfung der Wurmfeste sowie hinsichtlich der unseren Bergleuten erwachsenden wirtschaftlichen Nachteile ausschließlich Ihnen zuschieben.“

** (Steuererklärung.) Wie wenig ernst in gewissen Dingen von vielen das Manneswort genommen wird, hat die diesjährige Steuererklärung in Solingen ergeben. Dem „Hannoverschen Kurier“ wird darüber in einer Korrespondenz vom Niederrhein geschrieben: Daß die Steuererklärungen seitens der Rentisten oft nur geringen Wert haben, ist schon wiederholt betont worden. Ein besonders treffendes Beispiel für die Nichtigkeit dieser Behauptung bildet die diesjährige Steuererklärung in Solingen. Von sämtlichen freiwilligen Erklärungen wurden 81 Prozent mit Erfolg beanstandet. Und wie sich dieser Erfolg ziffernmäßig darstellt, ist aus folgendem zu ersehen: daß in den beanstandeten Steuererklärungen angegebene Jahreseinkommen stellten sich auf 1574353 Mark, die Steuerpflichtigen, deren Erklärungen berichtigt oder beanstandet wurden, sind aber veranlagt zu 2143382 Mark. In zahlreichen Fällen betrug der Unterschied zwischen Selbstschätzung und Veranlagung mehr als das Doppelte.

** (Der Verein Schwerte) für staatliche Pensions-Versicherung der Privat-Angestellten hält morgen (Donnerstag) abend im „Weiß. Hof“ eine Versammlung ab, zu der nicht nur die Mitglieder gebeten werden, vollzählig zu erscheinen, sondern auch Freunde der vom Verein verfolgten Sache herzlich willkommen sind. Die Tagesordnung umfaßt zwei Punkte. 1. Wahl eines Delegierten für den Delegiertentag in Düsseldorf. 2. Mitteilung des Herrn Redakteur Hrens-Hagen über den Gang der Bewegung und über die am 15. Oktober stattfindende allgemeine Erhebung.

** (Von einer Lokomotive überfahren) wurde gestern abend 10 Uhr zwischen Bude 3 und 4 auf der Strecke Schwerte-Geisede der Bergmann Meinard. Er ist jedenfalls der Strecke nachgegangen. M. wurde von der Maschine bei Seite geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Besonders anzuerkennen ist das Verhalten des Lokomotivführers, der sofort hielt und den Verunglückten in dem angehängten Badwagen bettete. Er wurde dann vom Bahnhof Schwerte ins Krankenhaus transportiert, wo er, wie wir hören, seinen schweren, besonders inneren, Verletzungen bereits erlegen sein soll. Meinard wohnte bei dem Gutsbesitzer Rutenborn-Geisede und hinterläßt Frau und 5 Kinder. Nähere Einzelheiten über den betrieblenden Unglücksfall fehlen noch.

** (Schwerte im Duftern.) Und es begab sich, daß der Mond sein silbernes Licht scheinen ließ über schlechte und gute Menschen, daß die Sterne am Himmel funkelten, daß aber in den Straßen und Lokalen unserer Stadt gestern abend eine Art ägyptischer Finsternis herrschte, all dieneel und finsternel die Gasanstalt versagte und ihre lichtspendende Tätigkeit einstellte. Wohl war das Gas, welches die Stadt Schwerte in letzter Zeit lieferte, nicht entsprechend des hohen Preises, so es kostete, und man nighlich hörte man klagen Wirte und Geschäftsleute über die schlechte Beschaffenheit, über die Unreinheit des Gases. Aber dennoch zeigte es sich gestern an der Hand der Tatsachen, daß schlechtes Gas immer noch besser ist, als gar kein Gas, und hervorgehoben ward alles mögliche, was ersetzen sollte die Tätigkeit des Gases. Alle aufrangierte Petroleumlampen, alias „Delfenzeln“, sowie Kerzen mußten Licht spenden der durstenden und laufenden Menschheit in den Lokalen und Läden, während die Straßen sich begnügten mit dem traulichen Schein des Mondes und dem Funkeln der Sterne, so oben am Firmament standen. Betrübten Herzens zogen die Dortmunder Rüstler, welche frohe Stunden mit ihrer Kunst bereiten wollten den Einwohnern unserer Stadt, von dannen, überall erzählend in Dortmund die unglaubliche Mähe der Schwerte Finsternis. Und die Preise stiegen für Tagelöhner in ungemessene Höhen und ausverkauft ward hiervon der ganze Vorrat in manchen Geschäften, sodas sich freuten deren Inhaber ob des unerwarteten Verdienstes. Sehr gesucht waren auch gestern besonders in den Wirtschaften die Gase, welche waren im Besitz fahler Platten, da sie ersetzten dem Wirte eine Lampe oder Kerze in dem Teile des Lokales, allwo sie saßen. Es sahe traurig aus in der Stadt, und überall hörte man die Bürgerseut schimpfen und räsionieren ob des Mißgeschicks der Gasanstalt, so fiken ließe die ganze Stadt im Duftern; und man erwog eifrig, was wohl eingetreten sein mochten für Umstände, um still zu stellen den Betrieb des Werkes, doch glaubete

fer der britische
Prophezeiung
Woche des
bezeichnet falls
einen solchen
verstärkt wird,
des September
es unfreundlich
— 17. regnerisch,
regnerisch und

Der Vorstand
Krankenhäusern
den, daß er be-
Vergütung von
den künftig nicht
berief darauf
nach Bochum,
des Allgemeinen
es zu erklären,
n 20. d. Mts.
en Wurmfranken
gen für dieselben
wie die übrigen
es also ihren
terfuchen wollen,
utachtliche Atteste
mehr ausstellen".
ir bedauern es
demselben die im
zu ziehen, und
ihres Vorgehens
ung der Wurm-
ten erwachsenden
n zuschieben.
erst in gewissen
nmen wird, hat
olingen ergeben.
r in einer Korre-
daß die Steuer-
ngen Wert haben,
sonders treffendes
otnung bildet die
Von sämtlichen
ent mit Erfolg
iffermäßig dar-
n den beanstan-
einkommen stellte
igen, deren Er-
en, sind aber ver-
n Fällen beträgt
und Veranlagung

atliche Pensions-
t morgen (Don-
erfassung ab,
werden, voll-
e der vom Verein
nd. Die Tages-
eines Delegierten
n. Mitteilung des
Gang der Be-
ttfindende allge-
n) wurde gestern
auf der Strecke
d. Er ist jeden-
de von der Ma-
wurflos liegen.
n des Lokomotiv-
rückten in dem
rde dann vom
ansportiert, wo
ers inneren, Ver-
nd wohtete bei
hinterläßt Frau
den betäubenden

s begab sich, daß
ieß über schlechte
immel funkelten,
innerer Stadt ge-
nis herrschte, Al-
verfagte und ihre
al war das Gas,
it lieferte, nicht
öfste, und man-
äftsleute über die
theit des Gases.
er Sand der Lat-
besser ist, als gar
s mögliche, was
lle ausrangierte
wie Kerzen muß-
aufenden Mensch-
die Straßen sich
des Mondes und
Firnament stan-
munder Künstler,
bereiten wollten
nnen, überall er-
Nähr der Schwer-
für Talglichter in
rd hiervon der
daß sich freuten
berdienstes. Sehr
den Wirtschaften
den Platten, da sie
erze in dem Teile
raurig aus in der
ersleut schimpfen
r Gasanstalt, so
und man erwog
n für Umstände,
kes, doch glaubete

man nicht, daß böse Menschen hätten gestohlen die ganze Gasleitung, wie es soll vorgekommen sein seiner Zeit in Barmen mit der Wasserleitung, da wir dafür haben zu zahlreiche Polizeimannschaft auf den Beinen, als daß ausgeführt könne werden so ein Diebstahl. Andere meinten, der große Kessel habe ein Loch bekommen und sei leer gelaufen, andere, zwei Arbeiter seien in den Kessel gefallen und müßten herausgeholt werden, wieder andere, Ratten hätten das Hauptrohr verstopft. Solches und ähnliches hörte man männiglich, doch entsprach es nicht den Tatsachen, die vielmehr in der Ähnlichkeit der Gasleitung mit der Bierleitung zu suchen sind. Denn wie eine Bierleitung nur gibt ein edles Getränk, so sie oftmals wird gereinigt, also ist es auch mit der Gasleitung. Und da kürzlich man viel hatte gespottet des schlechten Lichtes in Schwerte, so beschloß die löbl. Administration des Erleuchtung spendenden Werkes, zu reinigen die Leitung von Naphta und allen Unreinigkeiten, so sich angefest hatten im Innern der Röhre im Lauf der Zeiten. Dies Werk ist nun vortrefflich gelungen, und heute abend werden die Glühströmpe, so man allgemein auf die Gaslampen tuet, in doppelter Helle strahlen, zum Segen der Bürger, zum Wohle und Ruhme der Stadt Schwerte, die sich dann nicht mehr braucht gefallen zu lassen übele Nachrede wegen der schlechten Beschaffenheit des Gases, sondern nur noch wegen der unangenehmen Höhe des Preises dieses städtischen Produktes. W. Sch.

*(Der Magistrat) teilt uns mit: In der Hauptrohrleitung des Gaswerks hatten sich Naphthalinverstopfungen, wie diese bei Gaswerken leicht vorkommen können, gebildet. Zur Entfernung derselben wurde gestern eine Reinigung des Rohrnetzes vorgenommen und mußte infolgedessen die Gaszufuhr abgesperrt werden. Die Beseitigung derartiger Verstopfungen muß sofort erfolgen, und war die Verwaltung zu einem kurzen, entschlossenen Handeln gezwungen, sodaß eine vorherige Benachrichtigung der Bürgerschaft leider nicht mehr erfolgen konnte.

*(Wagengestellung im Ruhrgebiet) Im Ruhrgebiet erreichte am Sonnabend, den 29. August, die Wagengestellung für Kohlen, Koks und Bricketts die hohe Anzahl von 20 078 Doppelwagen zu 10 Tonnen. Hiermit ist die Wagengestellung zum erstenmal in das dritte Jahrtausend eingetreten. Die ersten Jahrtausend wurden am 7. Dezember 1887 erreicht, Elftausend am 7. Dezember 1888, Zwölftausend am 23. Dezember 1892, Dreizehntausend am 19. November 1895, Vierzehntausend am 19. Dezember 1896, Fünfzehntausend am 22. November 1897, Sechzehntausend am 22. Juni 1899, Siebzehntausend am 23. März 1900, Achtzehntausend am 17. Oktober 1902 und Neunzehntausend am 9. Juli 1903.

Außerdem wurden am 29. d. Mts. 4010 offene Wagen für andere Güter als Kohlen, Koks und Bricketts, sowie 2752 gedeckte und Spezialwagen gestellt, sodaß sich die Gesamtstellung auf diesem Tage auf 26 850 Wagen beläuft.

*(Schwerer Verkehr) hat sich gestern abend auf der Hagenerstraße ein Radfahrer von auswärts, der auf gen. Straße mit seinem Rade stürzte.

*(Schwerter Turnverein.) In der am Samstag abend im „Reiche des Wassers“ abgehaltenen Generalversammlung des s. Schwerter Turnvereins erhaltete zunächst der erste Turnwart, Herr D. Schöttler, einen eingehenden Bericht über den Verlauf des deutschen Turnfestes in Nürnberg. Zur Teilnahme an dem Spielfest in Hamm am 13. September haben sich die Mitglieder Köfener und Kaiser gemeldet. Des weiteren wurde noch beschlossen, zu Ehren der zum Militär einberufenen Turngenossen am Samstag, den 5. d. Mts. im Vereinslokal einen Kommerz mit nachfolgendem Tanzfränzchen zu veranstalten.

*(Theater in Schwerte.) Das Dortmunder Ensemble teilt uns mit: Die für gestern abend angekündigte Vorstellung mußte in Anbetracht der Lichtverhältnisse ausfallen und findet dieselbe bestimmt am Donnerstag, den 4. rr. statt. Die bereits gelösten Billets behalten ihre volle Gültigkeit und bitten wir deshalb, da wir mit ganz bedeutenden Kosten zu rechnen haben, um recht zahlreichen Besuch.

*(Eine häßliche Szene) konnte man gestern nachmittag gegen 4 Uhr an der Ruhrbrücke beobachten. Einige Arbeiter waren damit beschäftigt, einem etwa 11-jährigen Knaben Schnaps einzutrichtern, bis er vollständig betrunken dalag. Dann freuten sie sich ihrer Geldentart nicht wenig, statt sich ob ihres wenig mannhaften Beginns zu schämen. Pfui!

*(Eine Schattenseite des preussischen Volksschulwesens) ist die an den meisten Orten noch immer zu starke Befestigung der Schulklassen, wenn es auch nur ausnahmsweise damit so schlimm bestellt ist, wie in dem nachfolgend beleuchteten Falle. Ein Lehrer aus Altendörne in Westfalen sollte in einer Schwurgerichtsverhandlung zu Dortmund über die Hauptzeugin, eine zu Ostern 1903 entlassene Schülerin, ein Zeugnis abgeben. Er erklärte jedoch laut Hoch, sich über den Charakter des Mädchens nicht äußern zu können, da er damals — 205 Schülerinnen gehabt und sich über die Individualität der einzelnen nicht habe orientieren können.

*(Aplerbeck, 1. September.) (Hochzeit in einer Gastwirtschaft.) In unserem Amte wie bei einigen Verwaltungen in der Nachbarschaft werden die Hochzeitsfestlichkeiten, die in einem Wirtshaus abgehalten werden, versteuert. Seitens der betroffenen Wirte, die ja in der Mehrzahl die Abgabe zu tragen haben und die teilweise erheblich hoch bis zu 15 Mark bemessen ist, wird schon lange laute Klage geführt und behauptet, diese Steuer sei ungerechtfertigt und rechtlich unzulässig. Wenig tröstlich für Wirte ist eine jüngst ergangene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes in einem Streitverfahren, wonach die Erhebung einer Lustbarkeitsgebühr für Hochzeiten, die in Wirtschaften veranstaltet werden, gerechtfertigt ist. Den Wirten bleibt nur noch übrig, die Abgabe von dem Veranstalter der Hochzeit selbst zahlen zu lassen und nur unter dieser Bedingung ihr Votal zur Verfügung zu stellen.

*(Holzwickede, 1. Sept. (Krankheiten.) Am Hof. Orte und in den benachbarten Dörfern tritt bei den Kindern

die Diphtheritis, Scharlach und die Halsbräune bösartig auf. Mehrere Kinder sind an dieser Krankheit gestorben und es ist daher beim Ausbruch einer solchen Krankheit nur anzuraten, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Hagen, 31. August. (Erschossen.) Die Revolver-Spieler und der blaue Montag haben hier wieder einmal ein Menschenleben gefordert. In der Thöne'schen Wirtschaft, unweit vom Bahnhof, hatten der Schwager des Wirtes, Budde, und ein dajelbst logierender junger Mann einen scherzhaften Streit gehabt, bei dem der letztere auch einen Revolver gezeigt hatte. Was sich weiter abspielte, ist noch nicht genau festgestellt. Als die beiden Leute in einem über die Wirtschaft gelegenen Zimmer allein waren, ertönte plötzlich ein Schuß und Budde wurde als Leiche, durch das Herz getroffen, aufgefunden. Während nach der einen Lesart nur ein in der Trunkenheit geschehener Unfall vorliegt, soll die Sache wesentlich schlimmer nach der anderen Version sein; der Revolverbesitzer soll den B. zum Verlassen des Zimmers aufgefordert und erklärt haben, wenn dies bei der dritten Aufforderung nicht geschehe, so schieße er. Der Täter ist verhaftet.

* Letmathe, 31. August. Die gewalttätige Ausföhrung eines Richterspruches mußte gestern in der Untergrüne vorgenommen werden. Die Firma Gebr. Tillmann hatte auf ihrem Grundstück ohne behördliche Genehmigung eine Ifermauer am Grünbach errichtet und Aufschüttungen vorgenommen, wodurch der Abfluß des Hochwassers behindert wurde. Gegen die Behörde, die den Abbruch der Mauer auf Grund der Regierungsverordnung betr. die Flußregulierung zc. forderte, wurde die Firma klägar, bis das Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz der Behörde betrot. Trotzdem verweigerte die Firma den Abbruch. Die Ortspolizeibehörde von Grüne ordnete nun den Abbruch von Amtswegen auf Kosten der Firma an. Gestern Morgen rückte ein Polizeibeamter mit einer Arbeiter-Kolonie aus, um die Arbeit vorzunehmen. An dem Fabrikgrundstück hatten jedoch die Firmeneinhaber mit ihren Arbeitern Aufstellung genommen und verboten das Betreten des Grundstückes. Um unehrbare Ausritte zu verhindern, zog der Beamte mit den Arbeitern ab, während die Firma ihre Arbeiter als Wache aufstellte. Gestern Nachmittag erschienen dann der Amtmann Schnitzler, der Stadtbaurmeister, 4 Gendarmen unter Führung eines Oberwachmeisters, 3 Polizeibeamten und eine Kolonne Arbeiter. Nun gaben die Firmeneinhaber ihren Widerstand auf und unter dem Schutze der bewaffneten Macht begannen die Abbrucharbeiten. Die Beamten wurden an Ort und Stelle bleiben, bis die Arbeiten beendet sind.

* Herscheid, 31. August. (Preisbeerente.) In diesem Jahre war auch hierorts die Preisbeerente eine sehr ergiebige. Ganze Scharen juchender Frauen und Kinder füllten beständig die betr. Waldstellen und sind allein von verschiedenen Händlern ca. 20 000 Pfund Beeren angekauft und per Pfund mit 12—65 Pfg. bezahlt worden, sodaß hierfür allein 2500—3000 Mk. einkommen sind. Außerdem sind aber eine ganze Menge direkt in die benachbarten Städte gebracht, sodaß mit der Himbeer- und Waldbeerente, die auch reichen Ertrag lieferten, eine schöne Summe Geldes hierdurch in die Gemeinde gekommen ist.

* Hattingen, 31. Aug. Der Bureaubeamte Fuhrmann, der bis vor kurzem Fußgänger und als solcher hier bei Hattingen stationiert war, ist unter dem Verdachte an einem Einbruchsdiebstahl beteiligt gewesen zu sein, verhaftet und nach Essen in Untersuchungshaft abgeführt worden. Es handelt sich um die Verabreichung eines Geldschranks auf dem Eisen- und Stahlwerk „Henrichshütte“, wobei den Spitzbuben 3000 Mark in die Hände fielen.

* Herten, 1. Sept. An Pilzvergiftung erkrankte hier selbst eine ganze österreichische Familie. Zwei Kinder sind gestorben, während die übrigen Familienmitglieder nach Aussage des Arztes mit dem Leben davonkommen werden. Noch vor 5 Jahren starb hier selbst ebenfalls eine ganze österreichische Familie, Mann, Frau, und 3 Kinder an Pilzvergiftung. Es kann nicht dringend genug geraten werden, sowohl beim Sammeln, als auch vor der Zubereitung, sich jeden Pilz genau anzusehen.

* Vorbeck, 1. Sept. Am Samstag gegen Abend stürzte das vierjährige Söhnchen des Bergmanns Wagonowski in einen Brunnen, den die Mutter kurz vorher benutzt und nicht zugedeckt hatte. Das Kind fiel auf einen im Brunnen hängenden Eimer und zog sich eine Schädelverletzung zu.

* Reddinghausen, 1. Sept. An Blutvergiftung starb hier binnen einiger Tage nach furchtbaren Schmerzen der Bautechniker M., verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Er kratzte sich mit dem Fingernagel ein unscheinbares Gesichtspiefelchen auf, welche kleine Ursache so furchtbare Wirkung hatte.

* Duisburg, 1. Sept. Daß auch die Hotels in Indien einen großen Aufschwung nehmen und mancher Großstadt des „alten Europa“ noch über sein dürften, beweist eine Bestellung, welche das Duisburger Kabelwerk von dort bekommen hat. Das Werk muß für ein indisches Hotel 38 Kilometer Kabel liefern. Es sollen 150 Kellner in dem Hotel ihres Amtes walten.

* Emmerich, 1. Sept. (Schmuggler.) Ein Kondukteur der Straßenbahn Bittphen-Emmerich hatte in der Weise Schmuggel getrieben, daß er Waren in der Erwärmungsröhre eines Wagens verbar, um sie unverzollt nach Deutschland zu bringen. Die Grenz-Zollbehörde erlangte durch Verrat Kenntnis davon und leitete den inzwischen aus dem Dienst entlassenen Beamten das Verfahren wegen Zollhinterziehung ein.

Bei Tisch.

Als ich über mein Gläschen sah,
Sah ich alles Geliebte da,
Gute Menschen und guten Wein,
Und eine Schale mit Beilchen darein.
Hätt' noch einer die Geige gestrichen,
Schwur ich, daß wir den Göttern gleichen.
Gab es ein Rätsel, das Köpfe zerbricht,
Dann von Keller ein golden Gedicht,
Dann vom ertöndenden Wirt einen Reim,

Dann eine Fosse aus Mütterchens Heim,
Dann ein Lispeln, ein Blinzeln und Reden
Als spielte Liebe mit Liebe Verstecken.

Blaudernd wandeln wir manches Ding,
Wie Allmächtige, groß und gering,
Lachen und weinen auf einem Sitz,
Spielen wie Narren mit Donner und Blitz,
Schelten Gelobte und loben Verfluchte,
Stößen den Mund, der am grimmiesten murte.

Und so reicht eine Stunde der andern
Warm sich und wärmer die Hände im Wandern.
Doch mir deuchte, je länger man sprach,
Daß es an hellen Stimmen gebrach,
Deren Weise wie Schmetterlinge
Ueber den Daß des Lebens sich schwinde.

Da gewahrt' ich von ungefähre
Hoch an der Tafel ein Sesselfchen leer . . .
Das für ein Kind wohl bemessen war
Mit echtlenzgem Schüttelhaar
Und mit Augen, echtlenzigen, blauen,
Die vom Himmel zu Himmel schauten.

So ein Morgenwunder mit Lippen,
Die nur Milch und Unschuld nippen,
Wo der Sterne helles Blatt
Nur die Liebe beschreiben hat,
Dem die Wolken König regnen,
Daß nur Segen kennt und Segen . . .

Und mir dunkelte es wie Abend,
Und mir war kein Glas mehr labend,
Alle Lust verblüht und verdorrt,
Graues Haar an jedem Wort,
Und mich brann' es, ein Kind zu laben,
Daß es heile den großen Schaden.

Daß es säße in unserer Mitte,
Und wenn einer grollte und frotte,
Dann das Fingerchen höbe geschwinde
Und ihn zupfte am Bart gelinde
Und uns lehrte durch seine blauen
Heiligen Augen ins Leben zu schauen.

J. Heinrich.

Humor und Satyre.

§ (Mißverständnis.) Onkel: Was machst du denn da an meinen Abreißkalender? — Kleiner Nefze: Ich will ihn in Ordnung bringen, Onkel . . . Papa sagte doch, du hättest noch vier Wochen abzureißen!

§ (Nedebliken.) Ein Festredner sprach seine Zuhörer mit den folgenden Worten an: „Ihr Eltern, ihr mögt nun Kinder haben, oder wenn das nicht, es mögen eure Töchter Kinder haben“ u. s. w., und schloß seine Rede: „Es findet sich gewiß kein Mann, keine Frau, kein Kind, wenigstens von denen, die das fünfzigste Lebensjahr erreicht haben, welche nicht den Donnerston dieser mächtigen Wahrheiten jahrhundertlang in ihrem Innern nachhallen hörten.“

† (Eine zeitgemäße Umdichtung) von Schillers „Glocke“ veröffentlicht die „Jugend“:

Die Frau muß hinweg
Von Rocktopf und Nadeln,
Muß rauchen und rabeln,
Muß sechten, studieren
Und politisieren.
Muß mitreden immer
Und zu Haus bleiben nimmer.
Doch innen waltet
Der züchtige Hausherr,
Der Vater der Kinder,
Und schafftet leise
Im häuslichen Kreise,
Und ehret die Mädchen,
Und prügelt die Knaben,
Steht unterm Pantoffel
Und schlägt die Kartoffel
Mit stillem Behagen —
Und hat nichts zu sagen! —

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd. Sofia, 2. Sept. Das Strumika-Gebiet befindet sich nunmehr ebenfalls in vollem Aufruhr. Hierdurch wird die Situation für Bulgarien kritisch.

Hd. Budapest, 2. Sept. Bei dem Anbau des Königs-theaters stürzte ein Gerüst ein. Mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Hd. Budapest, 2. Sept. „Magyar Ország“ bringt folgende Meldung: In der 31. Infanterie-Division, die in Budapest garnisoniert, herrsche große Erregung über die Kabinetsordre, wonach die Mannschaften des dritten Jahrganges erst Ende Dezember zur Reserve entlassen werden sollen. Deswegen sei Befehl ergangen, daß die Division welche an den Manövern teilnehmen sollte in Budapest zu verbleiben habe.

Wetterbericht.

3. Sept: Meist heiter bei Wolkenzug, warm, kühler Wind.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schabe.



Achtung!
Noch nicht dagewesen!
Nur jetzt ist die Gelegenheit, soweit der Vorrat reicht, einen hochfeinen italienischen

Rotwein

aus der besten Weinaegend von Oberitalien (direkt vom Produzenten) zu haben. Derselbe ist lieblich und feinschmeckend und jedem Kranken zu empfehlen.

— Das Liter nur 90 Pfg. —

Angelo Martinelli aus Italien,
Schwerte, Moltkestrasse 38.

Sparkasse

Aplerbeck.

Vorstands-Sitzung
Samstag, den 5. Sept.,
nachmittags 3 Uhr.

Institut
für Zahnleidende
von
F. Uhrig,
Dentist,
Schwerte, Große Marktstr. Nr. 1,
gegenüber
der reformierten Kirche.

la. Süßrahmbutter

aus eigener Molkerei offeriert in
Postkoll zu den billigsten Tages-
preisen.

Rud. Bimberg,
Lenninghausen b. Langschede.

Wirtschaft

in evangel. Gegend durch mich zu
z. ges. Angabe des Konsums zc.
Anzahlung 10,00 Mk.
Victoria, Vermittl.-Institut,
Holzwickede.

Empfiehlt sich Verkäufern mit
Einf. Beding. Käufer zahlen nichts.

Wer schnell u. billig Stellung
will, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost (Erlangen).

1 landwirtschaftlicher

Arbeiter

für sofort gesucht.
Zu erf. in der Geschäftsstelle
d. Ztg.

Ein nüchterner, fleißiger

Hausbursche

der zu Hause wohnen kann, ge-
sucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Wer Geld braucht

auf Schuldschein, Wechsel, Möbel,
Kauttionen, Hypotheken oder auf
zu erwart. Erbschaften, schreibe
sofort an Th. Schwaab, Bochum.
20 Pfg. Rückporto.

Ältere Dame sucht per sofort

1-2 Zimmer.

Nähe Hüfingstraße bevorzugt.
Offerten unter B. 20 an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Oktbr. und 1. Novbr.

Wohnung

von 2-3 Zimmern zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d.
Ztg.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Novbr.
zu vermieten.
Hörderstrasse 72.
Dahelst eine Wohnung von
2 Zimmern sofort oder später zu
vermieten.

Eine schöne

Wohnung

von 3 Zimmern an ruhige Fa-
milie zu vermieten.
Bahnhofstrasse 23.

Verzierungshalber eine

Wohnung

von 2-3 Zimmern pr. 1. Oktbr.
oder 1. Novbr. zu vermieten.
Näheres Ruhstraße 13.

1 möbliertes Zimmer

für 2 anständige junge Leute zu
vermieten. Näheres in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Makulatur-Papier

zu haben bei **Carl Braus.**

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten
verhindert durch
Dr. Oetker's
Salicyl a 10 J

genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen,
welche führen Dr. Oetker's Backpulver.

„Wer reiche Heirat“

wünscht, wende
sich vertr. an Reform, F. Gombert,
Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600
reiche Part. u. Bild z. Ausw.

2 Wirtschaftl. Dam., 20u. 22 J., Berm.
24000 bezw. 15000 Mk., spät. Erbsch.,
wünscht sich mit liebeu. Mann - a.
ohne Berm. - zu verh. Näh. u. Bild
sof. durch „Reform“, Berlin S. 14.



Der Garde- u. Landwehrverein

Schwerte
feiert am
Sonntag, den 6. September cr.
im „Schützenhof“ sein diesjähriges

Stiftungsfest

verbunden mit
Sedan-Feier.

Punkt 12 1/2 Uhr: Antreten der Mitglieder
im Vereinslokal zum

Abholen der Fahne

so dann

Festzug

durch die Straßen der Stadt zum Schützenhof.

Von 3 Uhr ab:

Konzert.

Um 8 Uhr:

Beginn des Fest-Balles.

Karten im Vorverkauf zum Konzert Mk.
0,30, zum Ball Mk. 0,75, Festkarte Mk. 1.-
Karten sind bei den Mitgliedern sowie bei den
Wirten Böhmert und Obfeld zu haben.

Die Musik wird ausgeführt vom gesamten
Trompeterkorps des 4. Kürassier-Regiments zu
Münster unter persönlicher Leitung des Stadtkom-
mandanten Herrn F. J. J. J.

Vereinsabzeichen sowie Orden und Ehrenzeichen
sind anzulegen.

Programme à 10 Pfg. sind an der Kasse
zu haben.

Der Vorstand.

Gras-Verkauf.

Der zweite Grasschnitt in den Wiesen des
Fürstlichen Gutes Rotchhaus wird

Freitag, den 4. September cr.,
vormittags 10 1/2 Uhr.

öffentlich meistbietend verkauft.

Goesfeld, den 26. August 1903.

Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.

Mrose.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir, den geehrten Be-
wohnern von Schwerte anzuzeigen, daß ich in
meinem Hause Kampstr. 13 ein

Kolonialwaren-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich versichere, stets gute
Ware zu billigen Preisen zu liefern, bitte ich, mein
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und
zeichne

Hochachtung

C. Rentrop.

Gettrassen sof. Befreiung garant. Vergüt. Zeugn. Prospekt zc. frei
u. versch. Zimmermann & Co., Heidelberg (Bad.)

Hochfeinste

Süßrahm-Tafelbutter

aus pasteurisiertem Rahm hergestellt

per Pfd. 1.20 Mk.

Carl Trog.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Überladung des Magens, durch
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame
Wirken schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, hellkräftig befan-
denen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu
sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und
wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist
schon im Keime erstikt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen
scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie:
Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,
die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft
nach einigemal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-
mung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaf-
losigkeit, sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz, und Pfortaderstamm (Hämorrhoidal-
leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt
jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und ent-
fernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfrähtung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krank-
haften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspan-
nung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Näch-
ten, fließen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert
Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert
die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte
und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Sehr beachtenswert ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:
Schwerte, Anna, Königshorn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde,
Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden,
Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve,
Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm,
Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, im Engrosverkauf 3 und
mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto-
und frachtfrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein
450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0,
Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amerik. Krattwurzel, Engianwurzel, Ralmwurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und
preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüfingstraße 15.

Taschensfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Braus.

Rechnungs-Formulare

zu haben bei **Carl Braus.**

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 2. Septbr. 1903.

	50 kg = 100 Pfd.	100 kg = 200 Pfd.	100 kg = 200 Pfd.	100 kg = 200 Pfd.
Kartoffeln 50 Kilo	3	2	70	—
Brot 5 Kilo	1	15	1	—
Butter per Pfd.	1	15	1	—
Eier 14 Stück	1	1	—	—

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengefasst und nach eigenen telegraphischen Berichten
bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preussischen Landwirtschaftskammer
Berlin W., Köthenerstraße 39.

Antrieb:

Rinder
Kälber
Schafe
Schweine

Tendenz:

Rinder
Kälber
Schafe
Schweine

	Berlin am 29. 8.	Dort- mund am 31. 8.	Köln a. Rh. am 31. 8.	Essen a. Rh. am 1. 9.
Rinder	3116	918	1099	858
Kälber	1026	191	729	577
Schafe	12091	80	586	72
Schweine	8636	1623	2621	2938
ruhig	—	—	—	—
ruhig	—	—	—	—
ruhig	—	—	—	—
ruhig	—	—	—	—

	100 kg = 200 Pfd.	100 kg = 200 Pfd.	100 kg = 200 Pfd.	100 kg = 200 Pfd.
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	43-45	43-44	44
b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	35-37	36-37	39-40
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	30-31	31-33	34-35
d) gering genährte jeden Alters	46	25-28	27-29	30
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	40-42	34-40	42
b) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	53	—	—	37
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	33-34	28-30	31-32
d) gering genährte	43	23-30	23-25	—
a) vollfleischig, ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	38-39	40
b) vollfleischig, ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	31-32	34-35	36
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte	50	29	31-32	32-33
d) jüngere Kühe und Färsen	44	24-25	25-27	26-28
e) gering genährte Kühe und Färsen	42	21-23	—	—
a) Doppellender	65	51-52	48-52	54
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugtälber	60	42-46	44-47	48-49
c) mittlere Mastälber und gute Saugtälber	54	32-34	40-43	35-37
d) geringere Saugtälber	44	24-27	—	35-37
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	50	36-37	35-37	40
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer	48	32-33	—	34-35
b) ältere Masthämmer	42	25-27	—	28-29
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	—	30-36	—	—
d) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/2 J.	—	54	59-60	57
a) Raser	—	51-53	55-56	54-55
b) fleischige	—	47-50	53-54	51-53
c) gering entwickelte	—	47-50	53-54	51-53
d) Saugen	—	—	—	—

*) Kälber- und Schafnotiz vom 28. Aug. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.